öffentlicht, welcher u. A. die Urtheile amerikanischer Konsulatbeamten in Deutschland über die Wirkungen des neuen deutschen Zolltarifs enthält. Zufolge des Berichts des Konsuls der Vereinigten Staaten in Dresden verspricht der Handel zwischen Sachsen und den Vereinigten Staaten sich sehr zu heben. Hier sei das Beste von den besseren Zeiten zu erwarten, welche der Tarif bringen werde.

— Auf was für Einfälle die Menschen kommen! Da soll in der Nacht zum Donnerstag in der Ahornstraße eine Frau im Straßengerinne gesessen haben, die — wie sie sich geäußert hat — allen Ernstes zu erfrieren beabsichtigte. Ein Nachtwächter soll sie später nach Hause gebracht haben.

— Wegen Verdachtes der Unterschlagung wurde vor Kurzem der hiesige Rechtsanwalt J. gefänglich eingezogen und befindet sich derselbe jetzt in Untersuchung.

— Polizeibericht. In der Neustädter Wagenreparaturwerkstatt wurde am 17. d. M. einem Handarbeiter ohne eigene oder Anderer Verschuldung durch einen Fall auf eine Säge die Brust geöffnet. — Ein erst 8 Jahre alter Knabe aus Löbtau suchte am Mittwoch Nachmittag aus einem vor einem Geschäftslokale am See hier befindlichen Schaukasten ein Pistol zu stehlen, wurde aber hierbei ertappt und zur Polizeiwachstube gebracht.

— Seit länger als zwei Wochen hat sich ein hier wohnhafter, bald 65 Jahre alter Maschinenbauer von seiner Familie heimlich entfernt. Da er zuletzt tiefsinnig gewesen, auch seine Uhr und sein Geld in der Wohnung zurückgelassen, vermuthen die Angehörigen, daß er sich das Leben genommen hat. Der Mann ist von mittler Statur, trägt grauen vollen Backenbart und hat gleiche Haare mit einer kleinen Platte auf dem Hinterkopfe.

— Durch das reelle Streben tüchtiger Gewerbtreibender kann eine Stadt bezüglich irgend welcher Erzeugnisse Weltruf erlangen. Wie z. B. Königsberg berühmt geworden ist durch die Vorzüglichkeit seiner Torten, so bestrebt sich auch ein Konditor in unseren Mauern, Herr Hermann Rühle (Wallhausstraße 11), in diesem Gebäck Königsberg den Rang abzulaufen. Einen weitverbreiteten Ruf haben bereits seine Torten mit den verschiedensten Füllungen, hauptsächlich die Wiener, Nuß- und Sand-Torten (schon von 1 Mark an), schön verziert und mit Früchten belegt, besonders zu Geburtstagen 2c. sich eignend. Ferner das täglich frische Theegebäck und als Spezialität die sogenannte Altdeutsche oder Reide-Bäbe im Preise von 50 Pf. bis 3 Mark, ein Gebäck, welches durch seine Gewürze und die beste Butter vortrefflich ist und zu Kaffee, Chokolate, wie auch Wein sich vorzüglich eignet.

— Die Verwendung der chemischen Patent-Wärme-Apparate scheint sich auf verschiedene Felder auszudehnen. Mehrere Großindustrielle haben sich in letzter Zeit um die Lizenz beworben zur Ausbeutung verschiedener Zwecke, wo namentlich die angenehme konstante Wärme zur Geltung kommt, z. B. für künstliche Brutanstalten, medizinische Compressen, große Trockeneinrichtungen 2c. Eine Aktiengesellschaft in Berlin sucht beim Chemiker A. Rieske um die Lizenz nach, kleine versilberte Apparate zum Erwärmen des kalten Fass-Bieres herstellen zu können. Die Ausbeutung der Wärme-Reservoire in dieser Form ist als originell zu bezeichnen. Die fingergroßen Silbercylinder werden jedem Gaste alsdann, welcher ein „Ueberschlagenes" verlangt, sauber auf einem Teller servirt, um sich nach Gutdünken die Temperatur selbst herzustellen. Das Erhitzen der sämmtlichen Patent-Wärmeapparate wird am besten bewerkstelligt, wenn dieselben ca. 10 Minuten in siedendem Wasser gekocht werden, bis die Füllung flüssig ist. Die größeren Apparate, wie Bett-, Schlitten- und Waggonwärmer können allenfalls in einem Ofen auf einen Unterlag gestellt, erhitzt werden, man vermeide jedoch die Apparate auf glühende Platten zu stellen, daß dieselben nicht wie alle anderen Metallgegenstände ausglühen.

— Diesen Sommer tritt in Dresden wieder die alle fünf Jahre tagende evangelisch-lutherische Landes-Synode zusammen. Dieselbe wird hauptsächlich das neue Landes-Gesangbuch zu beurtheilen haben, das nach 20jährigen Arbeiten nunmehr fertiggestellt und bestimmt ist, an die Stelle der vielen jetzt in Sachsen gebräuchlichen Gesangbücher zu treten. Die Hauptarbeit an demselben bezüglich Auswahl und Redaktion der Lieder erledigte Dr. Joh. Ahlfeld, Pastor der Nikolai-Kirche zu Leipzig. Unterstützt wurde er in hervorragender Weise durch den inzwischen verstorbenen Superintendent Dr. theol. Pabst.

— Das Revier der Altenberger Jagdgenossenschaft ist dieser Tage an Se. Maj. den König verpachtet worden. Herr Oberforstmeister Heinitz von Warnelo fungirte als Beauftragter Sr. Majestät.

— Am Dienstag feierte der hiesige wendische Verein „Jednota" in Meinhold's Sälen sein 3. Stiftungsfest, wozu auch aus Bautzen und anderen Theilen der wendischen Lausitz Gäste erschienen waren. Der Verein verfolgt auch die ehrenwerthe Aufgabe, deutschen und wendischen Gesang zu pflegen; besonders waren es wendische Lieder, welche stürmischen Beifall hervorriefen. Nach den Vorträgen wurde Herrn Lor ausgezeichneter Küche und Keller warmer zugesprochen und dann folgte Tanz.

— Der Tod eines beim Studium vom Schlage getroffenen Gelehrten hat in Leipzig große Theilnahme erregt. Man fand den mit der Anfertigung eines großen Katalogs der Stadtbibliothek schon seit dem Jahre 1869 beschäftigten trockenen Gymnasiallehrer Dr. phil. Friedrich Wilhelm Tittmann am Sonntag früh beim Oeffnen der Bibliothekszimmer als Leiche vor. Der Verstorbene hatte sich, um zu arbeiten, dort eingeschlossen und war mitten in seiner Verarbeitung von einem Herzschlage betroffen worden. Zu Döbeln 1813 geboren, hatte er ein Lebensalter von achtundsiebzig Jahren erreicht.

— Die böhmische Grenzstadt Bodenbach zählt 6059 Seelen, seit der letzten Volkszählung vor 10 Jahren ein Zuwachs von 2317.

— Bewohner von Wachwitz hörten am Donnerstag Abend am gegenüberliegenden Ufer der Elbe ein lautes Wehklagen und Jammern. Einige beherzte Männer arbeiteten sich trotz des Eisganges in einer Schaluppe über den Strom und fanden am Zolkewitzer Ufer auf dem Eise eine halberstarrte Frau, welche in einem Tragkorbe ein neugebornes lebendes Kind in der jammervollsten Lage trug. Man nahm sich der Unglücklichen an, brachte sie nach Zolkewitz und in erwärmende Pflege, worauf sie soweit Auskunft geben konnte, daß sie aus Eisenwerda gebürtig, vor 10 Tagen entbunden und am Donnerstag aus der hiesigen Entbindungsanstalt entlassen worden sei. Wie sie in die jammervolle Lage auf das Eis gekommen war, ließ sich vorläufig nicht ermitteln.

— Schirgiswalde. Die allgemein drückende Lage, in welcher sich unsere Handweber und Strumpfwirker befinden, hat schon zu wiederholten Besprechungen der besser situirten Stände geführt, auf welche Weise diesen Branchen eine Besserung gebracht werden könnte. Vor Allem ist es den Bestrebungen unseres menschenfreundlichen Herrn Pfarrer Sauer zu danken, wenn eine Hebung der oben bezeichneten Gewerbe herbeigeführt wird. Derselbe berief am 9. d. eine Volksversammlung ein, um darin die Frage: „Wie können die Erwerbsverhältnisse unserer Handweber und Strumpfwirker verbessert werden?" den weitesten Kreisen ans Herz zu legen. Und daß diese Frage eine wirklich brennende ist, bewies der unabsehbare Anhang aus fast allen Bevölkerungsschichten. Der Saal des Gasthofs zur Weintraube reichte lange nicht aus, um die Menschenmasse zu fassen. Herr Pfarrer Sauer bemerkte zunächst in seinem sehr gediegenen Vortrage, daß die schon mehrere Jahre andauernde allgemeine Geschäftsstille auf die Erwerbs- und Vermögensverhältnisse der Handweber und Strumpfwirker einen sehr nachtheiligen Einfluß geübt habe. Wochenlang seien dieselben ohne Arbeit gewesen oder haben nur einen sehr geringen Lohn erhalten und es sei dringend nothwendig, darnach zu trachten, die Lage dieser Bevölkerung zu verbessern, wozu alle anderen Stände einmüthig die Hand reichen müßten. Ein in dieser Hinsicht vom Herrn Vortragenden beim Herrn Fabrikbesitzer Wünsche in Ebersbach, welcher in anerkennenswerther Weise eine Filiale seines Geschäfts hier errichtet hat, eingelegtes gutes Wort hat einen guten Ort gefunden, so daß Herr Wünsche den Uebergang von der früheren, weniger lohnenden Arbeit zur neuen, besser lohnenden, möglichst erleichtern wolle. Auch das Ministerium des Innern habe eine Beihilfe in Aussicht gestellt. Für die circa 100 selbstständigen Strumpfwirker (die Menge Gesellen und Mädchen ungerechnet) wäre es beklagenswerth, daß nicht ein einziger Arbeitsherr hier wohnhaft sei und mit Freuden würde es begrüßt werden, wenn sich ein solcher hier niederlassen oder eine Filiale errichten wollte. Aber auch den Betheiligten selbst legte der Herr Vortragende in warmen Worten ans Herz, Alles zu thun und keine Mühe zu scheuen, ihre Lage selbst zu verbessern. Dazu gehöre vor Allem eine redliche und solide Arbeit in dem ergriffenen Gewerbszweige, mäßiger Genuß des Branntweins, für die Söhne besser bemittelten Eltern Besuch einer Fachschule oder Ergreifen eines anderen Gewerbes. Ueber die von der Handels- und Gewerbekammer Zittau angeregte Webschulen-Frage erbat sich derselbe den Meinungsaustausch der Versammlung. Bei der darauf folgenden Debatte, welche der Gewerbevereinsvorstand Herr Kurze leitete, wurde überwiegend die Meinung ausgesprochen, daß eine Webschule, wenn möglich am hiesigen Orte, segensbringend wirken würde. Mit musterhafter Ordnung verlief diese Versammlung und hinterließ bei jedem Betheiligten den Wunsch, es möchte doch bald die Morgenröthe einer besseren Zeit anbrechen. E. B.

— Neucunnersdorf, 21. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr wurde der frühere Tambour der Niedercunnersdorfer Sachsengilde Namens Daniel auf der Straße zwischen Neucunnersdorf und Kottmarsdorf erfroren aufgefunden. Derselbe betrieb einen Handel mit sauren Gurken und hat sich derselbe, jedenfalls von Müdigkeit übermannt, auf dem Nachhausewege in den Chausseegraben gesetzt, in welchem er gefunden wurde. Sein Schlitten, mit welchem er das Fäßchen zu transportiren pflegte, wurde schon heute morgen vor 6 Uhr auf bezeichneter Stelle gefunden, ohne daß von Daniel Etwas bemerkt worden wäre.

— Am Mittwoch verbreitete sich in Hartha das Staunen erregende Gerücht, die Insassen des Schlosses Colditz (unheilbare Geisteskranke) seien eben in lustiger Schlittenpartie angekommen. Und wirklich waren etwa 30 ein- und zweispännige Schlitten, begleitet von einem Musikchor, angelangt und restaurirten sich die Theilnehmer der Schlittenpartie in einem Restaurant. Alles wollte nun die Unglücklichen sehen, bezüglich deren man nur nicht begreifen konnte, wie sie von der Schloßdirection so sorglos ins Freie gelassen werden konnten. Na, man braucht wohl kaum erst zu sagen, daß die Neugierigen sehr bald enttäuscht waren. Die irrige Meinung, daß die Geisteskranken eine Schlittenpartie unternommen hätten, war dadurch entstanden, daß sich einige Aufseher der Colditzer Anstalt in den bekannten Dienstmützen unter den Theilnehmern befanden. Die an sich fidele Gesellschaft ward über diese ihr schließlich bekannt gewordene Verwechslung nicht im Mindesten verstimmt und amüsirte sich fidel weiter.

— In Wilsdruff soll, wie dem Mess. Tgb. zu entnehmen ist, seit einiger Zeit die konfessionelle Friede Störungen erfahren. Herr von Schönberg-Rothschönberg, der vor einigen Jahren zur katholischen Kirche übertrat und dann die Tochter eines Führers der ultramontanen Partei in Oesterreich, des böhmischen Grafen von Schönborn ehelichte, wohnt seit Kurzem in Wilsdruff und sein Kaplan soll außer seinem Wirken im Kreise der wenigen dort wohnhaften Katholiken auch evangelischen Einwohnern den Eintritt in seine Religion als etwas Empfehlendes gepriesen haben. Die Art und Weise, wie dies geschehen, soll nun eben die evangelische Einwohnerschaft vielfach in Erregung setzen und entrüsten. Tief zu bedauern ist bei allen solchen Vorkommnissen schon dann, wenn die Bekehrer aus ehrlicher religiöser Empfindung handeln immer das Eine, daß selbst Christen untereinander noch am Ausgange des 19. Jahrhunderts nicht im Stande sind, den ewig gleich erhabenen Begriff: Religion, von den zeitlich sehr verschiedenen Formen- und Formelnweisen zu trennen.

— Herr Schichtmeister Henker probirte am 18. d. im Emma-Schacht bei Berggießhübel mit einigen Bergleuten ein neuerfundenes Sprengöl, dasselbe explodirte und verletzte sowohl den Schichtmeister, wie den Bergmann Oehlschlägel nicht unbedeutend.

— Freiberg. Vor Kurzem wurde auf der Silberzeche „Gotthardt" zu Lichtenberg bei etwa 110 Mtr. schräger Entfernung von dem 124 Mtr. seit Monat August 1880 unter der Stollsohle, auf dem seit Anfang des Betriebes die schönsten silberhaltigen Blei- und Kupfererze führenden Gotthardtgange niedergebrachten Abteufen auf dem Segen-Gottesgange, ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigender neuer Erzanbruch auf bereiteter Stollsohle mittels Ortsbetriebs gemacht.

— Reichenau bei Zittau. Aus Ihren „Nachrichten" erfahre ich als Abonnent, wie es in Dresden mit den Lebensmitteln und insbesondere mit den Kartoffeln theilweise getrieben wird. Ich theile Ihnen deswegen mit, wie die Sache hier geregelt worden ist und die Wucherpreise beim Kartoffelverkauf weggebracht sind. Hier wurde im September der 5-Liter Kartoffeln mit 45—50 Pf. verkauft; — dies war einem hiesigen Einwohner zu bunt, er machte sich in aller Stille auf und brachte bald selbst eine Fuhre Kartoffeln herein, von der er den 5-Liter ohne Schaden mit nur 35 Pf. verlassen konnte. Dies erfuhren die Herren Gebrüder Preibisch, hier, in Firma: G. A. Preibisch, setzten sich mit dem Manne in Verbindung, stellten ihm Geld, Geschirre, Keller zum Einschobern u. s. w. zur Verfügung und nun erhielten die Preibisch'schen Fabrikarbeiter den 5-Liter Kartoffeln mit 25 Pf., den Centner mit 3 Mark, und es ist Vorrath für den ganzen Winter da. Hätten wir Bahnverbindung, so würde der Centner vielleicht noch um 20 bis 25 Pf. wohlfeiler stehen. Man sieht, wie billig noch Lebensmittel zu beschaffen sind. Die Herren Gebr. Preibisch lassen übrigens auch allen den Arbeitern, die es wollen, Mittags 1/2 Pfd. Fleisch und 1 Liter Gemüse für 15 Pf. verabfolgen, und wird diese Gelegenheit, billig zu essen, viel benutzt, — was, wie es scheint, geschieht — so soll in Kurzem eine vollständige Speiseanstalt gebaut werden.

— Der auf dem Lehngerichte zu Witzschdorf als Schweizer thätig gewesene Robert Schlegel ward am 17. d. früh auf Sittmannsdorfer Flur erfroren aufgefunden.

— Mittweida, 21. Januar. Veranstaltet von den Vorständen hiesiger Kunst- und Industrievereine fand gestern Abend im Saale des Gasthofes „zur Stadt Chemnitz" hier zu Ehren unseres von hier nach Annaberg gehenden Bürgermeister Voigt eine öffentliche, sehr zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt, die so recht Zeugniß ablegte von der Liebe und Anhänglichkeit der Bürgerschaft, welche sich dieser Mann sowohl in der Ausübung seines Amtes, als außerhalb desselben als Förderer alles Schönen und Guten in unserer Stadt, besonders aber auch als Menschenfreund erworben hat und wie sein Fortgehen so innig und allgemein bedauert wird. Die einfache aber erhebende Feier bestand in abwechselnden Vokal- und Instrumental-Vorträgen, sowie in Ansprachen der verschiedenen Vereinsvertreter, wobei namentlich Realschuldirector Gebell dem scheidenden Bürgermeister eine geschmackvoll gearbeitete Bottlstafel mit folgender Inschrift überreichte: „Die Kunst- und Industrievereine Mittweida's widmen dem edlen, hochherzigen Bürger, der seinen Mitbürgern ein leuchtendes Vorbild war, dem begeisterten Jünger der Kunst, welcher unserer Stadt liebliche Lustgebilde schuf und jegliche Kunst förderte, dem biederen und humanen Manne, der durch Wohlwollen und durch Lauterkeit des Charakters die Herzen seiner Mitbürger gewann, seinem Bürgermeister Ernst Voigt in dankbarer Erinnerung an seine Verdienste um die Hebung unseres Gemeinwesens, in gerechter Würdigung seiner seltenen Gabe, die verschiedenen Elemente einer Bürgerschaft zu loyalem und fortschrittlichem Zusammenwirken im Dienste unseres engeren und weiteren Vaterlandes zu vereinigen, dieses Anerkennungsdiplom mit aufrichtigem Schmerz über sein Scheiden von Mittweida und mit den innigsten Segenswünschen für sein ferneres Wohlergehen in Liebe und Treue: der Gewerbeverein, der Liederkranz, die Liedertafel, der Obstbauverein, der Schillerverein, der Verschönerungsverein."

— Jener Feuermann Herzog aus Walkersdorf, der bekanntlich unter der Anklage steht, sein Stiefkindchen durch fortgesetzte Mißhandlungen getödtet zu haben, aber seit dem Tode des Kindes verschwunden war, ist in Paderborn in Westfalen ergriffen worden und seine Einlieferung nach Zittau wird dieser Tage erfolgen.

— Dieser Tage stand das Rathhaus in Riesa in Gefahr niederzubrennen, denn in einem Wagenschuppen der an das Rathhaus anstoßenden Schloßbrauerei war Feuer entstanden, welches, da es am Morgen war, noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte.

— Am 20. d. M. verunglückte der Wagenflicker Graichen auf dem Bahnhofe zu Zwickau dadurch, daß er beim Loskuppeln von Wagengruppen im Geleise ausglitt und zum Fallen kam. Ein Wagen fuhr ihm über den linken Unterschenkel weg und zerquetschte denselben so, daß die Amputation im Krelokrankenhause nöthig wurde.

— Am 18. d. ward im oberen Steinbruch am Schülerbusch bei Zittau der 61jährige Häusler und Steinbrecher Christian Friedrich Albrecht aus Alt-Hörnitz von einem herabstürzenden Felsblock erschlagen.

— Von der in Roßwein garnisonirenden 4. Escadron des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 desertirte am 18. d. früh 1/26 Uhr in Civilkleidung der Ulan Singer. Er ist erst seit der letzten Rekrutenaustellung in das Regiment eingetreten und während dieser Zeit meist krank gewesen.

— Die Hauptverhandlung gegen den Eigenthümer und Redacteur der Wochenschrift „Dresdner Figaro", William Heodor Kutschbach, die Redakteure Friedrich Robert Poppitz und Theodor Schönherr, sowie den Druckereibesitzer Weißer, in dessen Officin der „Figaro" gedruckt wurde, ferner den Drucker Schröder und einige Mitarbeiter des „Figaro" wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten und die Urtheilspublikation gestern Abend gegen 7 Uhr bis heute Nachmittag 5 Uhr vertagt. Die Anklage lautet auf Verbreitung unzüchtiger Schriften bez. groben Unfugs und Beleidigung wider besseres Wissen (§§ 184, 360[11] und 187 des R.-Str.-G.-B.), sowie der §§ 20, 7 und 18 Abs. 2 des Preßgesetzes.

— Landgericht. Strafkammer V. Bekanntlich hatte der Architekt und Assistent beim hiesigen Kunstgewerbemuseum, Cornelius Gurlitt, den Landtagsabgeordneten und Gewerbevereinsvorstand Kaufmann Georg August Ludwig Walter auf Grund zweier Briefe wegen Beleidigung verklagt und der Beklagte wegen eines in der „Zeitschrift für bildende Künste" erschienenen, von Gurlitt verfaßten Artikels Widerklage erhoben. Das Schöffengericht gelangte seinerzeit zu der Verurtheilung Walter's zu 40 M. Strafe und wies dessen Widerklage ab, wogegen Walter das Rechtsmittel der Berufung einlegte. In der gestrigen zweiinstanzlichen Hauptverhandlung waren als juristische Vertreter der Parteien wiederum die Herren Rechtsanwalt Dr. Pöpsch für Walter und Dr. Sintenis für Gurlitt erschienen. Der Herr Vorsitzende, Landgerichtsdirector Stickel, schlug nach beendeter Beweisaufnahme einen gütlichen Vergleich mit dem Hinweis vor, daß jedenfalls dem persönlichen Ansehen der den hochgebildeten Kreisen angehörigen Parteien und der Sache selbst ganz wesentlich nach außen hin gedient werde, wenn die Klage gegenseitig zurückgenommen und die Kosten gemeinsam getragen würden. Der gutgemeinte Vorschlag scheiterte an dem Willen Gurlitt's und das Gericht erkannte schließlich dahin, daß das Verfahren betreffs des einen Briefes Walter's vom 24. März v. J. einzustellen und die Parteien übrigens beide freizusprechen seien. Von den erstinstanzlichen Kosten hat Gurlitt 7/8 und Walter 1/8, die Kosten des Rechtsmittels sind gemeinsam zu tragen.

— Amtsgericht. Als der 27 Jahre alte Expedient Franz Otto Heinrich Zimmermann am 13. Oktober v. J. das der Ehefrau des Lackirers Fingerle gehörige Haus auf der Feigengasse betrat, um Jemand zu besuchen, kratzte er ziemlich vernehmlich auf der Treppe und kam er bei dieser Gelegenheit mit dem männlichen Hauswirth in einen heftigen Konflikt, der schließlich ins Handgemenge überging. Im Verlaufe desselben biß Zimmermann den Fingerle ganz determinirt in den Finger und hierauf warfen sich die Herren gegenseitig oder fielen vielmehr die Treppe hinab. Nachdem die Schlägerei beendet war, erschien die Gattin des in den Finger gebissenen Fingerle, Frau Fingerle auf der Bildfläche und machte entrüstet ihr Hausrecht geltend, indem sie wiederholt an Z. die dringlichste Aufforderung ergehen ließ, sofort das Haus zu räumen. Um seine bei der Mannerei mit Fingerle verloren gegangene Brille zu holen, war Zimmermann in das Haus zurückgekehrt und die Opposition der verehel. Fingerle ignorirend, gerieth er auch mit dieser noch ins Handgemenge, in dessen Verlaufe er der Frau Fingerle einen Tritt in den Leib versetzte. Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch hatte sich Zimmermann nunmehr vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Thoß zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme konnte der Schuldbeweis betr. der Körperverletzung gegenüber F's insofern nicht für erwiesen erachtet werden, als allem Anscheine nach während des Handgemenges der Finger F's dem Angeklagten zufällig in den Mund gekommen war, dieser unwillkürlich zugeschnappt und dabei den Finger bald durchgebissen hatte. Im Uebrigen wurde jedoch, dem Antrage des Herrn Amtsanwalts Frhrn. v. Tenbern gemäß, die Anklage für gedeckt erachtet und Zimmermann wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung (betreffs der verehel. Fingerle) zu 10 Tagen Gefängniß und Erstattung der Kosten verurtheilt.

— Das von Hrn. Amtsrichter Wolf präsidirte Schöffengericht belegte gestern den Gärtner Karbaum aus Blasewitz wegen Verübung groben Unfugs mit 4 Wochen Haft und Zahlung der Kosten. Der Angeklagte hatte sich bei Gelegenheit der vorjährigen Fruchtausstellung im Reißig'schen Etablissement in Wachwitz wiederholt in die Damenkleider zu drängen versucht und überhaupt durch sein gröbliches Auftreten die allgemeine Entrüstung herausgefordert. — Der 23jährige, aus dem Großherzogthum Baden gebürtige und schon mehrfach bestrafte Lackirer Johann Georg Paul Bergmann frequentirte am Abend des 28. Dec. v. J. mit noch mehreren Gästen das Winkler'sche Restaurant auf der Waldgasse und war eine Zeit lang dicht neben dem Schuhmacher Schurig placirt. Plötzlich entfernte sich der junge Mann mit dem Bemerken, nur einmal hinausgehen zu wollen; er kam aber nicht wieder zum Vorschein und als S. später sein Bier bezahlen wollte, entdeckte er den Verlust seines in der Ueberziehertasche befindlich gewesenen Portemonnaies, in welchem sich eine Baarschaft von ca. 3 Mark und ein Loos befunden hatte. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich sofort auf Bergmann, der nach der Ansicht des Zeugen während des „Tischkerstens" heimlich die Börse in seine Tasche gesteckt haben soll, während der Angeklagte entschieden die Thäterschaft bestreitet. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Kunze fand B. für schuldig und erkannte demgemäß auf 4 Wochen Gefängniß. — Der 30 Jahre alte und schon wegen Beleidigung einmal mit Gefängniß bestrafte Grünwaarenhändler Karl Hermann Drechsel aus Löbtau hielt am 25. October v. J. mit Grünwaaren auf dem Neumarkte feil und wurde dabei von dem Standgeld-Kontroleur Bergmann um deswillen zur Rede gestellt und nach der Wohnung gefragt, weil er einen Platz von 2 Quadrat-Meter einnahm, aber nur eine Quittung über 1 Meter Platz vorzeigen konnte und dabei auch dem Beamten gegenüber sehr unwirsch auftrat. So äußerte D. auf den Vorhalt, seine Wohnung zu nennen, ausweichend: „Meinen Namen wissen Sie ja, suchen Sie sich die Wohnung selbst, so fragt man nur die Bauern aus!" und es machte daher der beleidigte Beamte Anzeige, worauf der Stadtrath als vorgesetzte Behörde Strafantrag gegen Drechsel stellte. Das Erkenntniß lautete auf 50 M. Geldstrafe und Erstattung der Kosten.

— Landgericht den 22. Januar. Strafkammer IV. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Hausbesitzer Adolph Gustav Seliger hier und Genossen wegen schweren Diebstahls, 10½, gegen Friedrich Hermann Wild in Großenhain und Genossen desgleichen, 12 gegen den Schmiedg.-Gesellen Karl Adolph Feik in Radeberg u. Genossen desgleichen. — Strafkammer V. Nachm. 2 Uhr in Privatklagsachen des Fabrikbesitzers Gottlieb Gleitz hier gegen den Journalisten Emil Rühl wegen Schuldigung wegen Beleidigung. 2½ desgl. Steueraufseher Ehregott Lorenz Kurier gegen Karl Adolar Schneider in Heidenau desgl. 10½ desgl. Wirthschaftsbesitzer Friedrich Raiche in Kreischa gegen den Gutsbesitzer Hermann Philipp in Zaschwitz desgl. 11 desgl. Schuhmacher Franz Mattausch hier gegen den Rechnungsrevisor Friedrich August Karth desgl.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 20. Januar um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0 Gr. reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius Graden
Kopenhagen	750	NO	stark	bedeckt	— 12
Stockholm	751	N	mäßig	wolkenlos	— 17
Helgoland	752	NW	mäßig	bedeckt	— 11
St. Petersburg	753	WSW	leicht	halb bedeckt	— 19
Moskau	756	S	heiter Zug	heiter	— 25
Hamburg	745	NNO	stark	bedeckt 1)	— 1
Memel	749	OSO	mäßig	bedeckt 2)	— 16
Paris	—	—	—	—	—
Münster	746	W	stark	bedeckt	— 1
Leipzig	741	W	mäßig	Schnee	— 1
Berlin	739	NO	leicht	bedeckt 3)	— 4
Wien	744	—	still	bedeckt	— 5
Breslau	742	SSO	leiser Zug	Nebel 4)	— 2

1) Nachts leichtes Schneeblen. 2) Nachts etwas Schnee. 3) Schnee. 4) Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression ist, gefolgt von unruhiger Witterung, allmählig bis in die Gegend von Berlin fortgeschritten, an der westdeutschen Küste bis Nügen vielfach stürmische nordöstliche, am Nordrande der Alpen stürmische westliche Winde, über West- und Nordcentral-Europa ausgedehnte und andauernde Schneefälle verursachend. Während an Deutscher Küste unter dem Einfluß der Cyclone die Temperatur wenig verändert ist, ist es im Binnenlande, besonders im Süden, bei schwacher westlicher Luftströmung meist beträchtlich wärmer geworden, in Süddeutschland sogar trübes Thauwetter eingetreten, jedoch ist bei weiterem Fortschreiten des Minimums wieder Abkühlung wahrscheinlich. In Russland herrscht die strenge Kälte fort.

Elbhöhe in Dresden, 21. Jan. Abds. 6 U.: 20 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Polizei in Krefeld hat eine in der Charlottenburg abgehaltene geheime sozialdemokratische Ver-